



Das Titelblatt des Ärzte-Exlibris-Kataloges zur Sammlung Gernot Blum zeigt ein Exponat aus der Exlibris-Sammlung von Dr. med. A. Frank (Schweiz), das der Schweizer Künstler Alfred Soder (1870 bis 1957) geschaffen hat

tes in den letzten fünf Jahrhunderten. Die Sujets im Exlibris der in der Sammlung Blum aufgenommenen Länder sind nahezu ausnahmslos berufsbezogen gewählt. Der Arzt als Buchbesitzer wünscht sich ein Thema, welches auf seinen Beruf Bezug nimmt. Zumeist läßt er die Äskulap-Schlange abbilden, den Kampf des Arztes gegen den Tod, oder stellt sich dar in seinem Praxisalltag.

Sammler Dr. Blum berichtete bei der Vernissage am 20. Oktober in Baden-Baden über einige Kuriositäten der Ärzte-Exlibris:

Während noch in den vergangenen Jahrhunderten der Eigner von Büchern jeweils höchstens zwei oder drei auf seinen Namen verfertigte Exlibris benutzte, setzte mit der explosionsartigen Verbreitung des Exlibris-Gedankens Ende des vergangenen Jahrhunderts auch eine Entfunktionalisierung des Erkennungszeichens „Exlibris“ ein. Die bibliophilen Sammler legten sich gleich mehrere unterschiedlich gestaltete Exlibris auf den Namen des Bucheigners zu. Heute haben engagierte Sammler nicht selten 80 bis 90 Exlibris auf ihren Namen. Ein weltweit bekannter Sammler aus Dänemark (Verleger seines Zei-

chens) hat sogar 1800 auf seinen Namen!

Die auch heute noch verlegten Jahrbücher der Exlibris-Gesellschaften, vor allem der deutschen und österreichischen, sind bestens ausgestattet, häufig versehen mit Originalgraphik und einer gut gemachten Werbung für das Exlibris und die schaffenden Künstler, betonte Insider Dr. Blum.

Die Sammelleidenschaft ist fast unbegrenzt. Gesammelt wird eigentlich alles, berichtete Blum. Der eine beschränkt sich auf gewisse Künstler, andere auf spezielle Länder. Wieder andere sammeln nur ein Thema, wie beispielsweise nur das Ärzte-Exlibris (vergleichbar mit der Motivsammlung bei Philatelisten). Umfassende heutige Sammlungen in Privatbesitz enthalten bis zu 100 000 Exlibris. In dieser Größenordnung gibt es aber vielleicht nur fünf bis sechs Sammlungen in der Welt, schätzt Dr. Blum. Besonders markant und begehrt unter Sammlern sind die sehr florierenden Exlibris aus den Ostblockländern. Dort sind die Tschechoslowakei neben Polen und Rußland führend. Auch Exponate aus diesen Ländern schätzt Dr. Blum sein eigen.

Exlibris für Ärzte

Regelmäßige Treffs der Exlibris-Kenner und -Sammler finden in allen europäischen Ländern statt. Reger Briefwechsel, auch berufsbezogen, ist unter den ärztlichen Kollegen gang und gäbe. Auch berühmte Künstler haben ihre ersten Meriten im Schaffen von Exlibris verdient. So Dürer, Cranach, Beham oder Künstler der Moderne, wie etwa HAP Grieshaber.

Die Gernot-Blum-Ärzte-Exlibris-Sammlung geht jetzt auf „Wanderschaft“. Seit dem 1. November sind die 225 Radierungen, Lithographien, Holzschnitte usw. (vom 16. Jahrhundert bis in die Neuzeit) im Hause des Hartmannbundes (Godesberger Allee 54, 5300 Bonn 2) zu sehen. Ab dem 27. November (bis zum 8. Januar 1984) gibt das Museum Schloß Rheydt der Ärzte-Exlibris-Sammlung seine Aufwartung, ab 11. Januar '84 ist sie im Interconti in Berlin zu sehen. Dr. Blum plant, seine Exponate weiteren Städten des In- und Auslandes (so Dänemark und Belgien) zu offerieren. HC

Austausch von Informationen über Musikelektronik

Bei der Vielfalt der heute angebotenen Fach-Publikationen über Elektronik, der neu präsentierten Geräte sowie der schnell fortschreitenden technischen Entwicklung ist es für den einzelnen fast unmöglich, den Überblick zu behalten. Aus diesen Gründen, aber auch, weil Spieler elektronischer Instrumente nicht mehr am Aneignen von Wissen über die technischen Zusammenhänge vorbeikommen, schlossen sich Interessierte zum „Arbeitskreis Musikelektronik“ zusammen. Sinn und Zweck des Kreises ist es, seinen Mitgliedern einen alle Bereiche der Musikelektronik umfassenden aktiven Informations- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Interessenten können sich wenden an: Hans Weigand Habermehl, Arzt, Warteweg 12, 6300 Gießen 1. DÄ